

«Ich bin dankbar für die zweite Chance»

Abraham Weredebrahn möchte sich ein unabhängiges und selbstständiges Leben aufbauen. Im August begann er eine Lehre als Gärtner.

Valentina Blaser

«Ich fühle mich in der Schweiz wiedergeboren. Es ist eine zweite Chance für mich, und dafür bin ich dankbar», sagt Abraham Weredebrahn. Der 32-jährige Mann aus Eritrea startete im August seine EBA-Lehre als Gärtner. Er gehört zum 17-köpfigen Team bei Hess Galabau AG in Seedorf, wo er die zweijährige Ausbildung für das Eidgenössische Berufsattest absolvieren kann. Jobcoach Patrik Müller vom Amt für Arbeit und Migration Uri spricht bei ihm von einer Erfolgsgeschichte: «Nach dieser kurzen Zeit eine Lehre zu starten, ist sehr gut, und seine Motivation ist gross.» Doch was steckt hinter der Motivation des Geflüchteten?

Abraham Weredebrahn floh 2012 aus Eritrea. Er arbeitete in seiner Heimat auf dem Bauernhof der Eltern und war selbstständig in der Landwirtschaft tätig. Eine Schule habe er nie besuchen können. Der Staat sah etwas anderes vor. «Man hätte mich gezwungen, ins Militär zu gehen, das wollte ich nicht. Ich hatte nur die Wahl, mich zu verstecken oder mein Zuhause zu verlassen. Ich wünsche mir Freiheit und Frieden, aber das gibt es in Eritrea nicht.»

Ein starker Wille, trotz Gewalt und Tod

Fünf Jahre dauerte die Flucht. Zuerst durch die Wüsten von Äthiopien und dem Sudan, dann durch das Kriegsgebiet in Libyen und über das Mittelmeer nach Italien. Schliesslich erreichte er 2017 die Schweiz. «Ich wurde auf dem Weg nach Europa geschlagen und habe viel Leid gesehen, es war schlimm.» Er spricht damit die Gewalt der Schlepper und den Bürgerkrieg in Libyen an. «Auf dem Mittelmeer haben viele meiner Freunde ihr Leben verloren. Ich habe überlebt, und ich will für sie weiterleben, weil sie es nicht mehr können.» Das ist seine Motivation. «Ich möchte mir eine Zukunft aufbauen und unabhängig sein.» Seit ein paar Jahren lebt er in der eigenen Wohnung in Schattdorf. Für ihn war es der erste Schritt in die Selbstständigkeit.

Doch allein war das nicht möglich. Das Schweizerische Rote Kreuz, die Association Equilibre – ein gemeinnütziger Verein, der die schulische und berufliche Laufbahn von Flüchtlingen fördert – sowie das Jobcoaching zur Arbeitsintegration des Kantons haben ihn dabei be-

gleitet und unterstützt. «Ich bin vor allem dem SRK sehr dankbar, denn es war mein erster Kontakt, als ich hier ankam», sagt Abraham Weredebrahn. «Ich durfte mich mit allen Fragen und Unsicherheiten bei ihnen melden und fühlte mich gut aufgehoben. Sie haben mich finanziell und persönlich unterstützt, bis ich selbstständig leben konnte.»

Mit der Unterstützung der verschiedenen Anlaufstellen begann er nach kurzer Zeit mit dem ersten Deutschkurs. «Ich merkte schnell, dass ich unbedingt arbeiten will.» So schnupperte er bei verschiedenen Firmen als Gärtner, Hauswart und Landwirt. Bis er sich im Sommer vergangenen Jahres bei Hess Galabau AG vorstellen konnte und alles passte: «Das Team ist wie eine Familie für mich und die Arbeit macht mich glücklich.» Am liebsten setzt er Pflanzen und schneidet Hecken. Vor kurzem hat er die Autoprüfung bestanden. Er freut sich auf die Arbeit mit dem Bagger und Dumper. Ein Erfolg, der in Abraham Weredebrahn ein «schönes Gefühl» auslöst.

«Dranbleiben und nicht aufgeben»

Für die nächsten zwei Jahre arbeitet er auf einen weiteren Erfolg hin: den Abschluss seiner EBA-Lehre. Und er besucht weiterhin den Deutschunterricht. «Alles Neue ist schwierig, man muss es zuerst kennen lernen. Aber es wird immer einfacher», sagt Abraham Weredebrahn. Wenn er etwas nicht versteht, frage er nach und bemühe sich, eine Lösung zu finden. «Es geht darum, dranzubleiben und nicht aufzugeben.» Das rät er auch anderen Menschen in seiner Situation. Das Wichtigste sei, zuerst Deutsch zu lernen und dann arbeiten zu gehen. «Integration ist wichtig und gut.»

Dazu gehört für ihn auch die Freizeit. Er näht und wandert gerne und ist oft mit dem Velo unterwegs. «Ich muss immer etwas machen, und ich probiere gerne Neues aus. Ich möchte möglichst viel von der Kultur und dem Leben in der Schweiz kennen lernen.» So singt er zum Beispiel in einem Theaterchor mit und kocht gerne Schweizer Essen – gerade mag er vor allem Rösti, die er immer selbst zubereitet.

Jetzt geht es Abraham Weredebrahn gut, und er ist glücklich. Doch das war nicht immer so. Nach seiner Flucht habe er von seinen Erlebnissen auf dem Mit-



Abraham Weredebrahn kann seine Lehre bei der Hess Galabau AG machen.

Bild: Valentina Blaser (Seedorf, 4. 9. 2023)

«Ich will für meine Freunde weiterleben, weil sie es nicht mehr können.»

Abraham Weredebrahn
Gärtner EBA in Ausbildung

telmeer geträumt. «Man muss manchmal traurig sein, aber dann auch akzeptieren können, wie es ist. Wenn ich immer traurig wäre, könnte ich nicht leben. Und ich will leben.» Wenn es irgendwann für ihn sicher ist, möchte er nach Eritrea gehen und seine Familie wiedersehen. Er träumt davon, eine Firma ähnlich wie Hess Galabau zu er-

Projekt zur Integration im Arbeitsmarkt

Patrik Müller und Marco Schnüriger, Jobcoaches beim Amt für Arbeit und Migration Uri, bestätigen, dass das Projekt «Organisationsunabhängige Arbeitsmarktintegration», das am 1. Januar im Kanton Uri eingeführt wurde, einiges bei der Begleitung von Abraham Weredebrahn vereinfachte. «Dadurch konnte innert kurzer Zeit viel aufgegleist werden», sagt Patrik Müller.

Bei dem Projekt arbeiten das Amt für Arbeit und Migra-

tion, die Abteilung Integration, das Case Management Berufsbildung, die IV-Stelle, das RAV sowie die regionalen Sozialdienste zusammen. Sie begleiten Personen mit einem erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt bei der Integration. Gleichzeitig bieten sie auch einen Arbeitgeberservice. Ziel ist eine nachhaltige Integration im Arbeitsmarkt. Weitere Informationen finden Sie unter www.ur.ch/jcas. (vb)

öffnen und anderen Menschen in seiner Heimat eine Arbeit und Ausbildung zu ermöglichen. «Jetzt geht das nicht, ich kann nicht zurück. Sie würden mich in Eritrea verhaften.» Aber am Traum hält er fest.

«Abraham erleben wir fröhlich und aufgestellt. Das war ein ganz grosser Grund für unseren Entscheid, diesen Weg mit ihm

zu gehen», sagt Claudia Hofer, Personalverantwortliche Hess Galabau AG. «Viele Schweizerinnen und Schweizer können sich von seiner Lebensfreude und seiner positiven Lebenseinstellung eine grosse Scheibe abschneiden.»

Marco Schnüriger vom Amt für Arbeit und Migration Uri, der zusammen mit Patrik Müller als

Jobcoach tätig ist, begleitete Abraham Weredebrahn auch auf seinem Weg zur Arbeitsmarktintegration. Ein Grund für den Erfolg des Eritreers sei sein unbändiger Wille und seine grosse Motivation. «Abraham zeigt, was möglich ist und was eine Person erreichen kann, die wirklich will», sagt Marco Schnüriger.

Er war noch nie in der Schule

Das einjährige Praktikum vor Lehrbeginn ist laut Claudia Hofer ein grosses Plus. «Praktisch ist er bestimmt im Vorteil. Schulisch muss er sich richtig reinknien, aber er hat einen starken Willen und Ausdauer.» Bevor er in die Schweiz kam, war er noch nie in der Schule, erinnert sie. «Das darf man nicht vergessen, das ist sein grösster Stolperstein.»

Die grösste Herausforderung als Arbeitgeber ist laut Claudia Hofer die deutsche Sprache, was mehr Zeit erfordert. «Aber das ist selten ein Problem, die Kommunikation mit Abraham funktioniert gut, man muss sich einfach anpassen. Und wir konzentrieren uns auch auf seine Stärken.» Zum Beispiel könne er gut mit seinen Händen arbeiten und bringe ein gutes Feingefühl mit, wo es nötig sei. «Abraham gehört genauso zum Team wie alle anderen. Wir unterstützen uns alle gegenseitig.»

Eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration ohne einen verständnisvollen Arbeitgeber ist laut Patrik Müller nicht möglich: «Es ist unbestritten, dass der Arbeitgeber zentral dafür ist. Deshalb ist Abraham ein gutes Beispiel, das zeigt, was ein Arbeitgeber einem Menschen mit einer solchen Möglichkeit geben kann und auch zurückbekommt.» Die Jobcoaches bieten zudem Abraham Weredebrahn und Hess Galabau AG während der ganzen Lehrzeit Unterstützung – der Lead liegt aber beim Arbeitgeber. Parallel wird der Eritreer in dieser Zeit auch von einem pensionierten Primarlehrer begleitet.

Claudia Hofer würde sich wünschen, dass mehr Arbeitgeber einem Menschen mit Migrationshintergrund eine Chance geben – nicht nur auf das Foto und den Namen schauen und gleich nein sagen. «Es ist wichtig, die Person kennen zu lernen», sagt sie. «Wir sind seit dem ersten Tag dankbar, dass er bei uns ist. Abraham ist für uns alle eine Bereicherung und eine gewinnende Persönlichkeit.»

ANZEIGE

Träffpunkt
Länzgi

18. bis 30. September

Kaisern lernen
im Länzgi

Einführungskurse
Jetzt online oder
schriftlich anmelden
Kaiserturnier
Samstag, 30.9.

Lieben Sie es, in einer gemütlichen Runde Karten zu spielen? Haben Sie Lust, ein Spiel zu entdecken, das in unserer Region eine lange Tradition und begeisterte Anhänger hat? In Nid- und Obwalden wird seit über 500 Jahren gekaisert. In der Ausstellung im Länderpark können Interessierte in Workshops das faszinierende Strategiespiel erlernen. Melden Sie sich an für den Einführungskurs – wir freuen uns auf Sie! www.laenderpark.ch



MIGROS und über 50 Geschäfte

länderpark

Das Einkaufszentrum in Stans